

# Engagement für die Bankangestellten

Am 1. Juni 2013 fand die Delegiertenversammlung des KV Schweiz in Winterthur statt. Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution, wonach Bankangestellte vor ungerechtfertigter Strafverfolgung zu schützen sind. Text Therese Jäggi / Fotos Michele Limina



Weitgehende Zustimmung: 74 Delegierte waren in Winterthur anwesend.

Der KV Winterthur feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Darauf ging Zentralpräsident Daniel Jositsch in seiner Eröffnungsrede zunächst ein. Er gratulierte der Sektion zu ihrem Jubiläum. Es sei ihr Verdienst, in Winterthur die kaufmännische Grundausbildung und Weiterbildung aufgebaut zu haben und insbesondere, diese auch heute noch zu betreiben. Bezüglich des letzten Punktes betonte Daniel Jositsch, dass die Existenz der Schulen, und zwar derjenigen des KV Schweiz wie auch derjenigen der einzelnen Sektionen, von zentraler Bedeutung

für den Verband seien. «Es ist daher das Ziel des Zentralvorstands, den Bildungsbereich der KV-Sektionen zu stärken», sagte Jositsch.

Einen weiteren Schwerpunkt setzte Jositsch bei der dualen Berufsbildung. «Mittlerweile geben sich ausländische Delegationen, die sich für unser System interessieren, die Klinke in die Hand», stellte er fest. Im Widerspruch dazu jedoch stehe die Tatsache, dass die höhere Berufsbildung international zu wenig Akzeptanz finde. Jositsch begrüßte, dass auf internationaler Ebene über einen Quali-

fikationsrahmen diskutiert wird, der die Vergleichbarkeit der verschiedenen Bildungswege verbessern soll. Der KV Schweiz stehe klar hinter diesem Prozess, betonte er.

Am Schluss seiner Rede überreichte Daniel Jositsch dem CEO der KV-Schweiz-Gruppe, Peter Kyburz, einen KV-Pin. Peter Kyburz hatte seine Tätigkeit als Generalsekretär beim KV Schweiz vor genau fünf Jahren aufgenommen. Zwar wird die Ehrennadel sonst nur für eine 50-jährige Mitgliedschaft beim KV Schweiz verliehen. Die Ausnahme von der Regel be-

gründete Jositsch damit, dass Peter Kyburz in den vergangenen fünf Jahren jedoch einige schwierige Situationen zu meistern hatte, so dass diese problemlos als gefühlte 50 Jahre gelten könnten.

#### Bildungsstandort Winterthur

In seiner Rede ging Peter Fischer, der Präsident des KV Winterthur, auf den erfolgreichen Wandel Winterthurs vom Industriestandort zur Dienstleistungs- und Bildungsstadt ein. Winterthur verzeichnete in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum. 2008 konnte man den 100 000sten Einwohner feiern. «Dass in Winterthur um 23 Uhr Polizeistunde ist, gehört längst der Vergangenheit an», sagte Peter Fischer. Auch der Winterthurer Stadtpräsident, Michael Künzle, begrüßte die Delegierten mit einer kurzen Rede. Das Wachstum um jährlich 1500 Personen mache die Regierung stolz, sagte er. Die Tatsache sei als Indiz für hohe Lebensqualität zu werten. «Andererseits bringt ein solches Wachstum auch Infrastrukturkosten mit sich, und dieses Geld haben wir nicht», bekannte Künzle und bezeichnete dies aber als «kleineres Dilemma».

#### Optimale Chancen für Jugendliche

Nach den Eröffnungsreden begann mit der Genehmigung der Traktandenliste die eigentliche Delegiertenversammlung. Peter Kyburz gab bekannt, dass 74 stimmberechtigte Delegierte anwesend waren, zusammen mit den Gästen nahmen insgesamt 120 Personen an dem Anlass teil.

Das Hauptreferat hielt Mauro Dell'Ambrogio. Der Staatssekretär für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, bezeichnete den KV Schweiz als wichtigen Ansprechpartner und bedankte sich für dessen Engagement. «Die Bildungslandschaft entwickelt sich erfreulich», sagte er. Universitäten und Fachhochschulen verzeichneten zunehmende Studierendenzahlen. Gerade für letztere sei Winterthur ein gutes Beispiel. An der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) absolvieren jährlich rund 9000 Studierende ihr Studium. Die höhere Berufsbildung erachtet Dell'Ambrogio als Ergänzung und Entlastung der universitären Laufbahn. Sie solle ihren Weg gemäss der Formel «anders aber gleichwertig» fortsetzen und

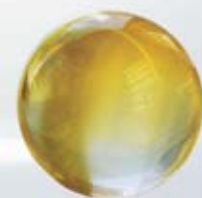
weiterhin Wert auf Praxisnähe legen. Bezüglich der Finanzierung dürfe sie gegenüber dem Hochschulstudium nicht benachteiligt werden, betonte der Staatssekretär.

Die duale Bildung bezeichnete Mauro Dell'Ambrogio als wichtiges Instrument für die berufliche Integration. Voraussetzung dafür sei aber auch hier eine adäquate finanzielle Unterstützung. Er wies darauf hin, dass der Bund die Mittel für die Bildungsausgaben der Periode 2013-2016 wesentlich erhöht hat. «Mit Investitionen in die Bildung können wir den Jugendlichen optimale Chancen bieten, dass sie sich entwickeln und Fuss fassen können in der Gesellschaft.» Als Ziel nannte er, dass 95% der Jugendlichen über einen Abschluss verfügen sollten. Er wies darauf hin, dass sich die Anforderungen an Berufseinsteiger erhöht haben und erwähnte in diesem Zusammenhang die von KV Schweiz jährlich durchgeführte Lehrabgänger/innen-Umfrage. Er bezeichnete sie als wichtiges Instrument, um die Arbeitgeber zu sensibilisieren.

#### Erfolgreiches Geschäftsjahr

Nach dem Referat von Mauro Dell'Ambrogio präsentierte Sascha M. Burkhalter, Finanzdelegierter des Zentralvorstands, die Jahresrechnung 2012. Bei einem Gesamtumsatz von 19,2 Mio. Franken und direkten Aufwänden von knapp 10 Mio. Franken resultierte im Jahr 2012 ein Bruttoergebnis von 9,2 Mio. Franken. Die Abweichungen sowohl im Umsatz, welcher im Vorjahr 26,4 Mio. Franken betrug, als auch in den direkten Aufwänden – 15,8 Mio. Franken im 2011 – sei vor allem auf das deutlich tiefere Umsatzvolumen aus dem Verkauf der SBB-Gutscheine zurückzuführen, erklärte Sascha M. Burkhalter. Insgesamt wertete der Finanzdelegierte das Geschäftsjahr 2012 als positiv. Sein besonderer Dank ging an die Finanzabteilung des KV Schweiz unter der Leitung von Gabriela Lenherr. Die Delegierten stimmten dem Geschäftsbericht 2012, der Jahresrechnung 2012 sowie dem Revisionsbericht zu und erteilten dem Zentralvorstand Décharge. Und ebenso akzeptierten sie am Nachmittag das wiederum von Sascha M. Burkhalter präsentierte Budget 2013 und die Finanzplanung 2014.

Dann stand die Wahl eines neuen Mitglieds für den Zentralvorstand an. Vorge-



ABACUS   
version internet

## ABACUS Version Internet – führend in Business Software

#### Neu! ABACUS goes mobile:

AbaSmart – die iPad-App für mehr Effizienz bei den Geschäftsprozessen

ABACUS Business Software bietet alles, für jedes Business, jede Unternehmensgrösse:

- > Auftragsbearbeitung
- > Produktionsplanung und -steuerung
- > Service-/Vertragsmanagement
- > Leistungs-/Projektabrechnung
- > E-Commerce
- > E-Business
- > Adressmanagement
- > Workflow
- > Archivierung
- > Rechnungswesen/Controlling
- > Personalwesen
- > Electronic Banking
- > Informationsmanagement

[www.abacus.ch](http://www.abacus.ch)



ABACUS  
business software

schlagen vom KV Bern wurde Giovanna Battagliero. «Wir würden uns gerne vermehrt und direkt auf gesamtschweizerischer Ebene einbringen», erklärte der KV Bern seine Nomination. Giovanna Battagliero wurde im Mai 2012 als Präsidentin des KV Bern gewählt. Sie ist Fürsprecherin und arbeitet im Bundesamt für Sozialversicherungen. Und sie engagiert sich als SP-Grossrätin des Kantons Bern, vorher war sie acht Jahre lang Stadträtin. Giovanna Battagliero wurde einstimmig gewählt.

### Bedeutung der Schulträgerschaft

Anschliessend stellten Daniel Jositsch und Peter Kyburz drei Anträge des Zentralvorstandes vor. Zum einen ging es um eine Statutenänderung bezüglich der Zusammensetzung des Zentralvorstands. Neu sollen neben dem Zentralpräsidenten und dem Finanzdelegierten die weiteren 5 bis 7 Mitglieder mehrheitlich aus den Präsidien der Sektionen besetzt werden. Beim zweiten Antrag ging es um die Schulträgerschaft. Laut dem Zentralvorstand ist – wie Daniel Jositsch bereits einleitend betont hatte – die Schulträgerschaft der Kaufmännischen Berufsschulen von höchster strategischer Bedeutung. Daraus folgt, dass die freiwillige Abgabe der Schulträgerschaft durch eine Sektion vom Zentralvorstand bewilligt werden muss. Der dritte Antrag bezog sich auf das von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe verfasste politische Positionspapier. Darin sind elf Grundsätze definiert, an welchen sich die politische Arbeit der Verbandsmitarbeitenden in

Zukunft orientieren wird. Handlungsleitend dabei sind die Interessen der Mitglieder. – Alle drei Anträge wurden von den Delegierten angenommen.

Nach dem Mittagessen und musikalischen Einlagen des Organisten Dominik Blum und der Gruppe Gumboot Rednex präsentierte Daniel Jositsch die zu verabschiedende Resolution. Zunächst begründete er die am Vorabend durch den ZV getroffene Entscheidung, aus dem Gesamtarbeitsvertrag mit den Banken auszusteigen. Ausschlaggebend war die Verhandlung zum Thema Lieferung von Mitarbeiterdaten an die USA, welche der Bankpersonalverband unter Ausschluss des KV Schweiz mit der Arbeitgeberseite ausgehandelt hatte. In der Resolution steht, dass es jetzt nicht nur um die Zukunft des Finanzplatzes Schweiz gehe. «Von mindestens gleicher Bedeutung ist der Schutz der Bankangestellten vor ungerechtfertigter Strafverfolgung und weiteren massiven Nachtteilen.» (Mehr zum Thema siehe Dossier.)

### Know-how für kleine Sektionen

Dann wurde über einen Antrag verhandelt, der vom KV Wetzikon-Rüti eingegangen war. Dabei ging es um die Reduzierung der Zentralverbandsbeiträge um 50 Prozent für alle Sektionen mit weniger als 1000 Mitgliedern. Als Konsequenz daraus verspricht sich Philipp Daniel Vontobel, der Präsident der Zürcher Oberländer Sektion, «mehr finanzielle Freiheit für die Sektionen». Daniel Jositsch empfahl den Antrag abzulehnen, was dann auch geschah. Es sei zweckmässiger, die kleinen

Sektionen mit Know-how zu unterstützen als mit Geld, lautete Jositschs Begründung.

Schliesslich wählte die Delegiertenversammlung mit Barbara Gisi noch ein neues Ehrenmitglied. Barbara Gisi war sieben Jahre lang als Leiterin Beruf und Beratung beim KV Schweiz tätig und wechselt nun zum Schweizer Tourismusverband, wo sie die Funktion der Direktorin übernehmen wird. In seiner Laudatio bedauerte Peter Kyburz den Abgang von Barbara Gisi. Er bezeichnete Fachwissen, Beharrlichkeit und Humor als herausragende Eigenschaften von Barbara Gisi. Es sei ihr im Laufe ihrer Tätigkeit gelungen, den KV Schweiz in der Sozialpartnerschaft verstärkt zu positionieren und ihr Engagement in der Sache mit Eloquenz auch nach aussen zu vertreten. Neben den jeweiligen Präsidenten – früher Mario Fehr und jetzt Daniel Jositsch – sei Barbara Gisi das bekannteste Aushängeschild des KV Schweiz gewesen.

Die Versammlung war früher als geplant zu Ende. Daniel Jositsch bedankte sich bei allen, die zu einem tadellosen Ablauf der Veranstaltung beigetragen hatten. Ein spezieller Dank ging an Susanne Bühler vom KV Winterthur sowie an Nathalie Avanthay von KV Schweiz.

Der Geschäftsbericht 2012 ist verfügbar unter [www.kvschweiz.ch](http://www.kvschweiz.ch) > Über uns > Organisation

Therese Jäggi ist Context-Redaktorin. [therese.jaeggi@kvschweiz.ch](mailto:therese.jaeggi@kvschweiz.ch)

Michele Limina ist Fotograf in Uhwiesen. [info@art4press.ch](mailto:info@art4press.ch)



## ALUWAG

«Dank unserer Zusammenarbeit mit der iSource brauchen wir uns nicht einmal mehr um die Weiterentwicklung unserer IT Gedanken zu machen. Dies passt genau zu unserer Einstellung zur IT: Wir wollen uns auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren, die IT ist dabei wie ein Gebrauchsgegenstand, der einfach zu funktionieren hat.»

Markus Wagner  
Finanzchef ALUWAG AG

## OUTSOURCING SERVICES CONSULTING ENGINEERING IT SERVICE CENTER

Zahlreiche Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen verlassen sich täglich auf die langjährige Erfahrung und die ausgewiesenen Spezialisten von iSource. [www.isource.ch](http://www.isource.ch)

IT Outsourcing für erfolgreiche KMU





Führt durch die DV: Daniel Jositsch.



Seit fünf Jahren beim KV: Peter Kyburz.



Erläutert Finanzen: Sascha M. Burkhalter.



Stolz auf das Wachstum von Winterthur: Stadtpräsident Michael Künzle.



Rückblick auf 150 Jahre KV Winterthur: Peter Fischer.



Erfreut über die Bildungslandschaft: Staatssekretär Mauro Dell'Ambrogio.



Neu in den Zentralvorstand gewählt: Giovanna Battagliero.



Musikalisches Zwischenspiel: Gumboot Rednex.



Ehrenmitgliedschaft zum Abschied: Barbara Gisi.